

Goldbach 2006

Ein altes Projekt, das damals schon recht weit gediehen war, dann aber in irgendwelchen Katalogstipendiengremien versickert ist. Ich hatte damals auch noch eine kurze Einleitung geschrieben, die ich noch dazugebe.

Vorwort

Die sogenannte „Einhausung Goldbach“ befindet sich auf der A3 nahe Aschaffenburg. Der eigentliche Zweck dieses 2480 Meter langen Bauwerks besteht darin, die angrenzenden Gemeinden Hösbach und Goldbach vor der Lärmemission der Autobahn zu schützen. Zu diesem Zweck wird die Fahrbahn in eine Art Tunnel eingehüllt, der aber nicht unterirdisch verläuft, sondern als Bauwerk frei sichtbar in der Landschaft steht.

In der Öffentlichkeit ist die Einhausung nicht gut weggekommen (vgl.: FAZ 27.11.08 und Main-Echo 16.09.08); sie sei hässlich, heißt es, teuer und unnötig, es gab Berichte über epileptische Anfälle wegen des Stroboskopeffekts, den die Fenster erzeugen, ein Autofahrer musste wegen Tunnelpanik von der Polizei geborgen werden und dann ist sie auch noch vom Bund der Steuerzahler ins Schwarzbuch 2003 aufgenommen worden wegen Verschwendung von Steuergeldern. Zuletzt schlug Kabarettist Urban Priol vor, nicht die Autobahn, sondern die anliegenden Orte einzuhausen.

Mir ist die Einhausung erstmals 2006 bei der Durchreise aufgefallen und ich bin seither mehrmals nach Goldbach gefahren, um sie mir genauer anzusehen. Mich interessieren an dieser "Einhausung" vor allem die irritierenden, von außen tatsächlich an ein Haus erinnernden Elemente, wie Fenster, Regenrohre, Türen und Treppen. Der Raum, den dieses "Haus" umschließt, ist selbst aber ein Unort, hier gibt es nur Lärm und Geschwindigkeit, man kann ihn überhaupt nur aus der Bewegung heraus wahrnehmen. Damit wird das Verhältnis von innen und außen umgekehrt, Stille und Ruhe sind außen, Lärm und Bewegung innen.

Andererseits sind die tragenden Rippen auf die Außenhaut verlegt, genauso wie die normalerweise verdeckten elektrischen und mechanischen Vorrichtungen zu Öffnen und Schließen der Fenster, sodass der Bau den Eindruck macht, als habe man ihm die Haut abgezogen. In der eher dörflichen Umgebung macht das alles einen irritierenden, etwas unheimlichen Eindruck. Natürlich liegen diese Eindrücke nicht in der Absicht der Ingenieure; trotzdem sind sie da, in diesem und in anderen Bauwerken der gleichen Art.

Diese Erscheinungen zu sehen und ihnen nachzugehen, ist der Zweck dieser Fotoserie